

## **Verbraucherschutzverein aus dem ZAK von Bundesministerien nach Berlin eingeladen**

### **Tracking und Cookies – Chancen und Risiken für Verbraucher und Wirtschaft**

#### **Gemeinsamer Workshop des BMWi und des BMJV in Berlin**

Insbesondere mit Blick auf die Vorgaben der geltenden E-Privacy-Richtlinie zu Cookies als auch der Neuordnung des europäischen Datenschutzrechts (Datenschutz-Grundverordnung und zu erwartende Vorschläge im Bereich der E-Privacy-Richtlinie) haben die Ministerien einen gemeinsamen Workshop mit allen wichtigen Beteiligten durchgeführt, um im Sinne einer Lernpartnerschaft miteinander Lösungsansätze für verantwortliches Tracking zu beraten und entwickeln.

Als „wichtiger Beteiligter“ wurde in den Ministerien auch der Verbraucherschutzverein „Schutzgemeinschaft für Bürger und Verbraucher e.V.“ mit Hauptgeschäftsstelle im Zollernalbkreis ([www.sfbuv.de](http://www.sfbuv.de)) erkannt und zu dem Workshop eingeladen.

Präsidiumsmitglied Helmut Stengel, selbst externer Datenschutzbeauftragter, hat den Verbraucherschutzverein beim Workshop in Berlin vertreten.

Der Workshop umfasste die Themen

- Verbrauchererwartung an den Schutz der personenbezogenen Daten
- Informationelle Selbstbestimmung/Datensouveränität und Transparenz, insbesondere Ausgestaltung der Verbraucherinformation und der Einwilligung
- Erfahrungen der Wirtschaft, Verbraucher- und Datenschützern sowie Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Nutzung von Verfahren wie Cookies und Tracking-Methoden im Internet
- Datenschutz-Grundverordnung und Telemedienschutz im Spiegel von Daten- und Verbraucherschutz
- Überarbeitung der E-Privacy-Richtlinie und Erwartung von deutscher Seite

Moderiert wurde der Workshop von Helga Springeneer, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz und von Stefan Schnorr, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Gerd Billen, Staatssekretär im BMJV, warnte bei seinen Grußworten vor der Freigabe personenbezogener Daten aus reiner Bequemlichkeit. Zwar haben Cookies und Tracking für die Anbieter einen hohen Nutzen, aber viele Verbraucher haben wenig Kenntnis und keine Infos über die Technik der Cookies und Trackingmethoden.

Einerseits gehen der Wirtschaft durch Anti-Tracking-Maßnahmen Umsätze in Milliardenhöhe verloren, andererseits sei aber das Vertrauen in die Datensicherheit beim Verbraucher entscheidend.

Er wies darauf hin, dass die Umsetzung der EU-Grundverordnung, die bis Mai 2018 erfolgt sein muss, die Anpassung mehrerer 100 Gesetze erforderlich mache.

Dr. Bernd Nauen, Geschäftsführer der deutschen Werbewirtschaft ZAW e.V. wies darauf hin, dass Werbefinanzierung ohne Tracking nicht erfolgreich ist und sinnvolle Werbung ohne Tracking und ohne Cookies einfach nicht möglich sein könne. Letztendlich biete eine gezielte Werbung auch Vorteile für die Nutzer.

Seine Vorschläge zielten auf eine Anbieter-Zertifizierung, auf einheitlich gekennzeichnete Werbung und vor allem auf eine Selbstregulierung z.B. in Form von Code of Conducts (Selbstverpflichtung zum Daten- und Verbraucherschutz).

Letzterem widersprach Stengel: Der von der Versicherungswirtschaft als „großer Fortschritt im Bereich des Datenschutzes“ gepriesene Code of Conduct sei nichts anderes als eine Augenwischerei und Täuschung der Versicherungskunden. Diesem CoC haben sich fast alle (ca. 250) in Deutschland zugelassenen Versicherungsgesellschaften unterworfen, es werde aber großzügig verschwiegen, dass die rd. 250.000 Versicherungsvermittler und – Makler quasi nicht dem CoC angehören.

Alexander Sander, Geschäftsführer des Vereins Digitale Gesellschaft e.V. bemängelte die Intransparenz der Trackingmethoden.

Patrick von Braunmühl, GF des Vereins Selbstregulierung Informationswirtschaft e.V. verwies auf die Wahlfreiheit der Nutzer.

Lina Ehrig, Leiterin Digitales bei der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. regte an, die Themen Verbraucher- und Datenschutz bereits in den Schulen zu unterrichten.

Insgesamt war es ein interessanter und informativer Workshop bei dem sich die Kontrahenten zumindest einen Einblick in die gegenseitigen Probleme verschaffen konnten.

